

«Wir wollen unseren eigenen Weg gehen»

S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein möchte die nachhaltige Ausrichtung der LGT weiter ausbauen.

Durchlaucht, der verstorbene Wirtschaftsnobelpreisträger Milton Friedman, ein klassischer Liberaler, sagte einmal in einem Interview: «Die soziale Verantwortung eines Unternehmens besteht darin, die Gewinne zu erhöhen.» Von unternehmerischem Engagement für die Umwelt oder Gesellschaft hielt er bekanntlich wenig. Wie sehen Sie das?

S.D. Prinz Max: Natürlich hat ein Unternehmen als Hauptaufgabe, sich in seinen Kernbereichen gut zu entwickeln und Gewinne zu erzielen. Um dieses Ziel zu erreichen, wäre es aber falsch, sich nur auf die Gewinnmaximierung zu fixieren. Dies führt oft dazu, dass der Blick zu eng und kurzfristig wird. Langfristig können Unternehmen nur in einer gesunden Gesellschaft florieren, und sie sind auf ein positives Verhältnis zur Gesellschaft angewiesen. Deshalb können wir nicht einfach nur nehmen – ohne auf soziale

und ökologische Aspekte zu achten – und unsere kurzfristigen Gewinne maximieren. Wir müssen der Gesellschaft auch etwas zurückgeben und dazu beitragen, unsere Umwelt zu erhalten.

Abgesehen von wirtschaftlichen Überlegungen: Ist Ihnen die Nachhaltigkeit der LGT auch ein persönliches Anliegen?

Nachhaltigkeit und Langfristigkeit sind Werte und Verhaltensweisen, die in unserer Familie immer eine grosse Rolle gespielt haben. Ich bin davon überzeugt, dass diese Werte wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Familie über Jahrhunderte hinweg einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten konnte. Sowohl als Einzelperson als auch als Unternehmer möchte ich in sozialen und ökologischen Fragen Positives bewirken.

Welche die Nachhaltigkeit betreffenden Probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, sind die wichtigsten für Sie?

Wir sind sowohl im Umweltbereich als auch in sozialen Fragen mit sehr grossen Herausforderungen konfrontiert. Beispiele sind die zunehmende Umweltverschmutzung und der Klimawandel. Auch die in vielen Weltregionen zunehmende Konzentration von Einkommen und Vermögen und die verstärkte gesellschaftliche Segregation sind gefährliche Trends, die zur politischen Polarisierung führen. Statt Populismus und Protektionismus brauchen wir eine Hinwendung zu einer intelligenten, inklusiven und ökologisch nachhaltigen Verhaltensweise – auf Personenebene, auf Unternehmensebene und auf nationaler und internationaler Ebene.

Wie kann die LGT zur Lösung solcher sozialen und ökologischen Probleme beitragen?

Jede Organisation hinterlässt durch ihre Aktivitäten und durch ihr Verhalten einen Abdruck in der Gesellschaft und Umwelt.



S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein ist seit 2006 CEO der LGT.



S.D. Prinz Max von und zu Liechtenstein und Mitarbeitende von LGT Impact beim Besuch des Projekts Naboisho in Kenia.

Wir sind der Meinung, dass Investment- und Unternehmensentscheidungen nicht nur auf Basis von Finanzkennzahlen getroffen werden sollten, sondern dass auch die sozialen und ökologischen Auswirkungen in unsere Entscheidungen miteinbezogen werden müssen.

Als Investor und als Investmentberater versuchen wir uns entsprechend zu verhalten. Wir geben unseren Kunden eine Einschätzung über die ESG-Charakteristika der verschiedenen Anlagemöglichkeiten bzw. der zugrunde liegenden Organisationen. Das Kürzel ESG kommt aus dem englischen Sprachraum und steht für die Initialen der drei Begriffe: Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Führungsstruktur).

«Jede Organisation hinterlässt durch ihre Aktivitäten und durch ihr Verhalten einen Abdruck in der Gesellschaft und Umwelt, der in unsere Investmententscheidungen miteinbezogen gehört.»

In den Bereichen, in denen wir als Berater oder Investor ausreichenden Einfluss haben, setzen wir uns sehr gezielt dafür ein, dass Organisationen sinnvolle soziale und ökologische Zielsetzungen definieren, um ihre nachhaltige Positionierung und Wirkung zu verbessern. Ausserdem haben wir mit LGT Impact und LGT Venture Philanthropy zwei Organisationen gegründet, die sich auf Investments in Organisationen spezialisiert haben, die eine besonders starke positive soziale und/oder ökologische Wirkung haben.

Wichtig ist auch, dass wir im eigenen Unternehmen unsere soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen, beispielsweise in Bezug auf unseren eigenen CO₂-Fussabdruck, und dass wir unsere Lieferanten konsequent in unser Engagement miteinbeziehen.

Viele Firmen im Besitz von Familienstiftungen, beispielsweise Bosch oder Bertelsmann, engagieren sich wie die LGT ganz bewusst für Nachhaltigkeit. Welche Rolle spielen dabei die Besitzverhältnisse?

Bei börsenkotierten Unternehmen braucht es mehr Führungsstärke, um den Fokus auf Nachhaltigkeit zu legen. Gewisse Marktteilnehmer sind erstaunlicherweise noch immer der Ansicht, dass die Integration sozialer und ökologischer Ziele in die Unternehmensführung eine negative Wirkung auf den Gewinn ausübt – das Gegenteil ist der Fall. Ausserdem ist der Druck, kurzfristig gute Resultate zu erzielen, bei börsenkotierten Unternehmen sehr hoch und führt oft zu langfristigen negativen Entscheidungen. Da die LGT nur einen Eigentümer hat, der sehr langfristig und gesellschaftsorientiert denkt, ist es für uns sehr viel leichter, nachhaltig und ganzheitlich zu denken und zu handeln.

Haben Sie selbst eine Vision, wo die LGT in zehn Jahren bezüglich Nachhaltigkeit stehen soll?

Ich hoffe, dass es im Markt einmal heisst: «Wenn Du Geld anlegen willst, dann gehe zur LGT. Service und Betreuung sind erstklassig, die Performance ist ausgezeichnet und das Unternehmen in seiner Kultur und Wirkung in der Gesellschaft inspirierend.»

